

Kantate. Unser Gefangbuch

In meinen Gemeindegliedern gehörte einst ein altes Mitteldeutsch, das ich manchmal besuchte. Es ließ sich bei mir wohl in ihrem laubenden Gäßchen, das Wohn- und Schlafzimmer und Küche in einem Raum. In die Küche konnte die Geleit nicht mehr kommen, die Speisekammer war mit einem kleinen Tisch, auf dem ein Tischchen stand, und ein Stuhl davor. Die Küche war so schön geordnet. „Aber“, strahlten mich ihre noch jungen Augen an, „ich habe meine Erbauung dabei; alle Morgen und Abende bete ich mit meiner Bibel.“ Dabei langte sie aus ihrem Schloß ein altes abgetragenes Gefangbuch hervor, das aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts stammte. Das war ihre Bibel. „Ich merkte bald, daß die gute Seele in ihrem Gefangbuch gut Bescheid mußte; sie konnte viele der mir ganz unbekannten Aender auswendig herlegen.“

Damals erregte ich, daß ich nicht eine Bibel bringen sollte. Aber ich scheute davor zurück; mir war es, als rief sie mir zu: „noli turbare circulos meos, laß mich in Frieden mit meiner Zeit der Frömmigkeit spielen.“ Und ich trug mich heute noch meiner Unterhaltung.

Unsere Bibel enthält auch ein Gefangbuch, ein sehr altes, das im Jahre 1500 entstanden ist. Es sind fünfzig Seiten, die in drei Spalten geschrieben sind. Die Spalten sind mit „A“, „B“ und „C“ beschriftet. Die Spalte „A“ enthält die Namen der Gefangenen, die Spalte „B“ die Namen der Richter, die Spalte „C“ die Namen der Zeugen.

Die Spalte „A“ enthält die Namen der Gefangenen, die Spalte „B“ die Namen der Richter, die Spalte „C“ die Namen der Zeugen. Die Spalte „A“ enthält die Namen der Gefangenen, die Spalte „B“ die Namen der Richter, die Spalte „C“ die Namen der Zeugen.

Die Spalte „A“ enthält die Namen der Gefangenen, die Spalte „B“ die Namen der Richter, die Spalte „C“ die Namen der Zeugen. Die Spalte „A“ enthält die Namen der Gefangenen, die Spalte „B“ die Namen der Richter, die Spalte „C“ die Namen der Zeugen.

Die Schwester auf dem Dorf.

Der Deutsche Landvolksgesundheitsdienst feiert in diesen Tagen ein zehnjähriges Bestehen. Seine Begründerin ist die Frau Dr. Margarete Schuler, die in diesen Tagen ihren 70. Geburtstag feiert. Sie hat eine außerordentlich reiche Erfahrung in der Krankenpflege gesammelt. Sie hat in den letzten Jahren viele Kranke gepflegt, die durch ihre Fürsorge wieder gesund wurden. Sie hat auch viele Kranke gepflegt, die durch ihre Fürsorge wieder gesund wurden.

Vorausichtige Witterung

Bei klarem und mildem Himmel deutete der Zustand der Luftmassen für den 23. April auf eine mäßige Erwärmung an. Die Temperatur wird sich auf etwa 10 Grad Celsius erhöhen. Die Luft wird sich auf etwa 10 Grad Celsius erwärmen. Die Luft wird sich auf etwa 10 Grad Celsius erwärmen.

Das alte Bürgerhaus

Burgstraße Nr. 10

Aber, vom Entplan oder Markt herkommend, in die Burgstraße einbiegend, dem Hüft das Haus Nr. 10 (Samuel Heine) steht auf. Nicht hoch, aber schön. Es ist ein altes Bürgerhaus, das in der Burgstraße steht. Es ist ein altes Bürgerhaus, das in der Burgstraße steht.

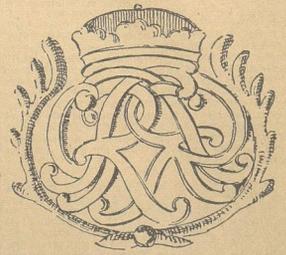


Das Bürgermeisters Jeremias Gutzbrun, der im Jahre 1669 als Bürgermeister gewählt wurde, hat das Haus Nr. 10 erbaut. Es ist ein altes Bürgerhaus, das in der Burgstraße steht. Es ist ein altes Bürgerhaus, das in der Burgstraße steht.

Das Haus Nr. 10 wurde im Jahre 1669 erbaut. Es ist ein altes Bürgerhaus, das in der Burgstraße steht. Es ist ein altes Bürgerhaus, das in der Burgstraße steht.

Das Haus Nr. 10 wurde im Jahre 1669 erbaut. Es ist ein altes Bürgerhaus, das in der Burgstraße steht. Es ist ein altes Bürgerhaus, das in der Burgstraße steht.

braucht, solches nicht entgegen lassen, sondern immer nicht desto weniger seinen Rat und Hilfe oder einige Gummien mitteilen.“



In Mitteldeutschland sind sich das Monogramm am Kurfürst Friedrich August I. von Sachsen befinden, der von 1708-1713 regierte und benannt nicht nach König von Polen, sondern nach Ausländer der Merseburger Herrschaft als Administrator des Saales Merseburg war.

Im Jahre 1800 wurde das Haus Nr. 10 erbaut. Es ist ein altes Bürgerhaus, das in der Burgstraße steht. Es ist ein altes Bürgerhaus, das in der Burgstraße steht.

Das Haus Nr. 10 wurde im Jahre 1800 erbaut. Es ist ein altes Bürgerhaus, das in der Burgstraße steht. Es ist ein altes Bürgerhaus, das in der Burgstraße steht.

Merseburger Wochenschau

Merseburg, 23. April.

Der behauptet, in Merseburg wäre das futuristische Leben, das man man nur entgegenhalten, daß er die Augen nicht aufmacht. Wir haben in den letzten Jahren zwei nicht unbedeutende G. m. b. H. -Einkünfte erzielt. In den Namen der Merseburger Wochenschau zeigt sich ein lebendiges Leben. Es ist ein altes Bürgerhaus, das in der Burgstraße steht.

Der behauptet, in Merseburg wäre das futuristische Leben, das man man nur entgegenhalten, daß er die Augen nicht aufmacht. Wir haben in den letzten Jahren zwei nicht unbedeutende G. m. b. H. -Einkünfte erzielt. In den Namen der Merseburger Wochenschau zeigt sich ein lebendiges Leben. Es ist ein altes Bürgerhaus, das in der Burgstraße steht.

Frühjahrs-Gardinen-Ausstellung

Wir eröffnen Montag, d. 25. d. M., unsere Frühjahrs-Gardinen-Ausstellung und laden Sie zur zwanglosen Besichtigung derselben ergeben ein. Wir bringen farbenfreudige Fensterbekleidungen aus den neuartigen Dekorationsstoffen „Dorette“ und „Gapanet“

Besuchen Sie bitte auch unseren schönen Erfrischungsraum im zweiten Stock unseres Hauses

Unsere interessanten Schaufenster-Dekorations- und Innenauslagen empfehlen wir ihrer besonderen Beachtung





Nr. 17

Frohe Tage, trübe Tage...

Frohe Tage, trübe Tage. Wechselt stets in bunter Reihe. Bei dem Frohsinn ist von Liebe, Und beim Leid ist von der Freude Immer eine Spur dabei.

Kleines Operno

Erzählung von Alfred Grünwald. 'Im Gottesdienst, geben Sie mir Ihren Arm!' Und hoch sieht sich das junge Mädchen in Dora...

'Guten Morgen!' sprach sie. 'Ich habe Sie gestern schon mit harmlosem Komplimenten...' 'Dora, gar nicht länger von Segen, sondern immer...

'Ich weiß sehr viel. Seinen Namen will ich aus gewissen Gründen verbergen...' 'Dora, ich bin nicht ein wenig, sondern ein sehr...

Beste Mode: die Latinfur! Es ist erstaunlich, auf welche geraden Einflüsse die Schöpfer der modernen Schmode oft kommen...

Unter Schulfrauen. Kurz vor der Zeit ist dem Schulfrauen im Land gegangen, und doch hat sich das Leben bereits in dem...

Ein paar kleine Ratsschläge nebenbei... Lassen Sie Ihren Bissen nicht in der Tasche stehen, weil die Lasse dadurch das Gleichgewicht verliert...

Wann ist ein Ei wackelstief? Bitte, verehrte Hausfrau, Mutter und Köchin, ich bin ganz nur ein in Schindlingen umgewandelter...

Freuen und Mäner. Zu der französischen 'Revue de la Mode' sind die letzten Folgen des 'Revue de la Mode' erschienen...

Der Herr Staatsanwalt. Der Gummitippel ist eine Waife und darf nur bei Anlässen gegen ihn persönlich benutzt werden...

Der Herr Angelegte. Das muß sich selbst, um nicht unzufallen, ist ein Mann, der sich nicht für einen Mann hält...

Der Herr Staatsanwalt. Der Gummitippel ist eine Waife und darf nur bei Anlässen gegen ihn persönlich benutzt werden...



Nr. 17

Der Papstus

Kleine heitere Dummheiten. In rechtlicher Beziehung ist zu sagen, daß es sich bei der Unterzeichnung nicht um ein geschäftliches...

Der Herr Staatsanwalt. Der Gummitippel ist eine Waife und darf nur bei Anlässen gegen ihn persönlich benutzt werden...

Der Herr Angelegte. Das muß sich selbst, um nicht unzufallen, ist ein Mann, der sich nicht für einen Mann hält...

Der Herr Staatsanwalt. Der Gummitippel ist eine Waife und darf nur bei Anlässen gegen ihn persönlich benutzt werden...

Der Herr Angelegte. Das muß sich selbst, um nicht unzufallen, ist ein Mann, der sich nicht für einen Mann hält...

Der Herr Staatsanwalt. Der Gummitippel ist eine Waife und darf nur bei Anlässen gegen ihn persönlich benutzt werden...

Der Herr Angelegte. Das muß sich selbst, um nicht unzufallen, ist ein Mann, der sich nicht für einen Mann hält...

Der Herr Staatsanwalt. Der Gummitippel ist eine Waife und darf nur bei Anlässen gegen ihn persönlich benutzt werden...

Der Herr Angelegte. Das muß sich selbst, um nicht unzufallen, ist ein Mann, der sich nicht für einen Mann hält...

Der Herr Staatsanwalt. Der Gummitippel ist eine Waife und darf nur bei Anlässen gegen ihn persönlich benutzt werden...

Der Herr Angelegte. Das muß sich selbst, um nicht unzufallen, ist ein Mann, der sich nicht für einen Mann hält...

Der Herr Staatsanwalt. Der Gummitippel ist eine Waife und darf nur bei Anlässen gegen ihn persönlich benutzt werden...

Der Herr Angelegte. Das muß sich selbst, um nicht unzufallen, ist ein Mann, der sich nicht für einen Mann hält...

Der Herr Staatsanwalt. Der Gummitippel ist eine Waife und darf nur bei Anlässen gegen ihn persönlich benutzt werden...

Der Herr Angelegte. Das muß sich selbst, um nicht unzufallen, ist ein Mann, der sich nicht für einen Mann hält...

Der Herr Staatsanwalt. Der Gummitippel ist eine Waife und darf nur bei Anlässen gegen ihn persönlich benutzt werden...



Nr. 17

Wußten Sie das?

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...



Nr. 17

Wußten Sie das?

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...

Die Reformen kommen. Die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen, die Reformen kommen...

Nr. 17 · 1932

Mitteldeutsche Industrierte Zeitung

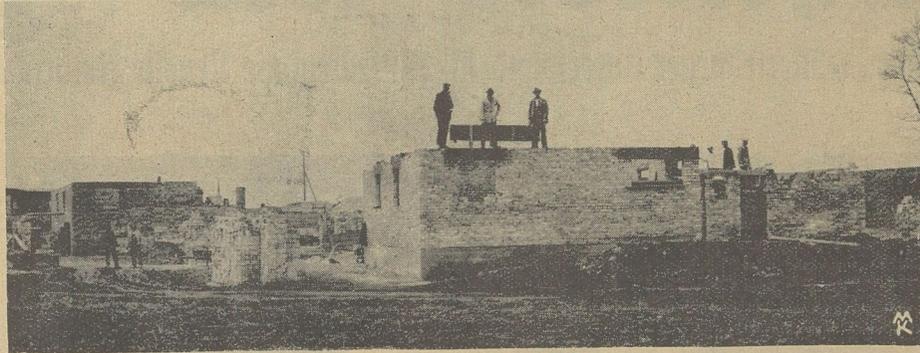
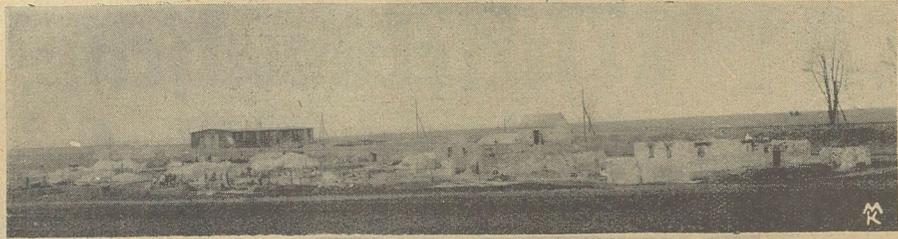
Den 23. April

Bilderbeilage zum Merseburger Korrespondent · Mitteldeutsche Neueste Nachrichten



Die Madonna von Horburg.

Bilder aus der Heimat



Die Merseburger Stadttrandsiedlung wächst.

Zwei Altersjubilatarinnen.

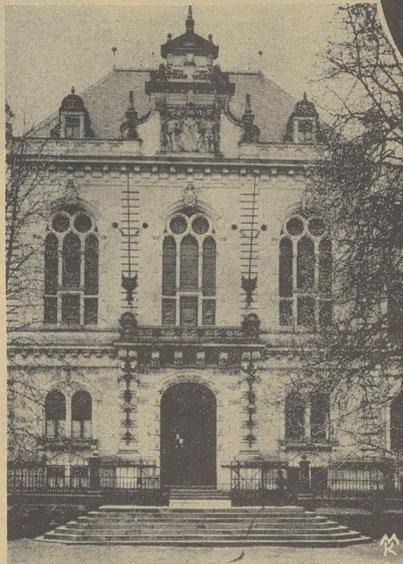


Frau verw. Marie Krause
feierte den 85. Geburtstag.



Frau Wilme Dikomsh,
Merseburg, Hälterstraße 6, wurde
gleichfalls 85 Jahre alt.

Oben: Das Gesamtbild des I. Bau-
abschnitts (44 Stellen)
an der Lauchstädter Bahn an der Stadt-
grenze bei Knapendorf. — Unten: Die
Siedler beim Bau der neuen Heim-
stätten, an dem mit dem größten Eifer
gewirkt wird.



Vor dem Provinziallandtag.

Am 27. April tritt im Ständehaus zu Merseburg, dessen
Mittelbau im Bilde wiedergegeben ist, der Landtag der
Provinz Sachsen zu seinem diesjährigen Tagungs-
abschnitt zusammen.



Vikar Lewe
wurde von der katholischen Gemeinde
Leuna, in der er vornehmlich zum Bau
der Kirche beigetragen hat, nach 5jähriger
Wirksamkeit nach Meischebe verlegt.

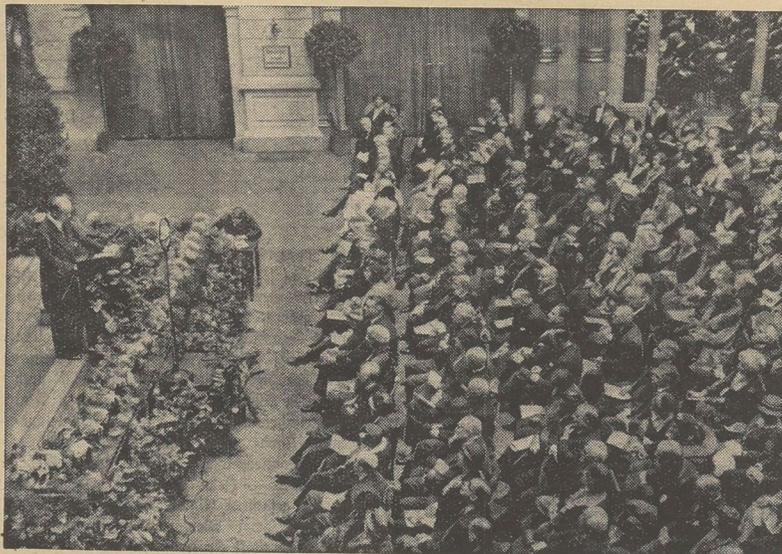


Privatmann Karl Winkler,
Merseburg, Breite Straße 6, der frühere
Fleischermeister des alten Schlachthofes,
konnte den 80. Geburtstag feiern. Es ist
eine bekannte Merseburger Persönlichkeit.

Aus aller Welt



Amateurflieger August Caurio, der für seinen Flug von Wilhelms-
haven nach Alexandria den Hinden-
burg-Rotaf 1931 erhielt.



Das Philharmonische Orchester Berlin feiert sein 50jähriges Bestehen.
Blick auf den Festakt in der Berliner Philharmonie. Am Rednerpult Generalmusikdirektor Furtwängler.



Als Verlobte empfehlen sich:
Radoo Nurmi, der große finnische Langstreckenläufer,
und Sofia Raaktion, die den Start in die Ehe
wagen wollen.

**Wilhelm Busch
Ausstellung
Hannover**
16. APRIL - 16. JULI



Auch die Reichspost feiert Wilhelm Busch.
Poststempel aus Hannover.



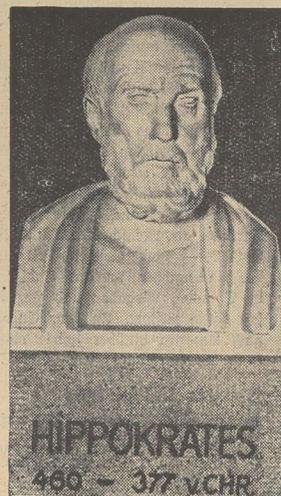
**Rechts: 3000 Menschen wollen 400 Millionen
Mark haben.**

Der amerikanische Anwalt Bloom traf in Berlin
ein, um in Havelberg die Abstammung von Ella
Wendel festzustellen, die in Newyork ein 400-Mil-
lionen-Vermögen hinterließ. Bisher haben 2700
Personen ihre Ansprüche auf die 400 Millionen
angemeldet.



**Prinz Joachim Albrecht von Preußen, ein Neffe Kaiser Wilhelm I., dirigierte
im Berliner Bach-Saal**
beim Konzert der deutschen Landesbühnen zwei seiner eigenen Kompositionen.

**Rechts: Eine Büste des griechischen Arztes Hippokrates (460 bis 377 v. Chr.) wurde von der
griechischen Regierung dem Dresdener Hygiene-Museum zum Geschenk gemacht.**



„Wenn die Erde zittert . . .“

Lissabon, am 1. November 1755.

Schon das ganze Jahr vorher war unruhig gewesen: Erdstöße in Italien, Persien, Grönland, Vulkanausbrüche auf Island, Blut-(Lavastaub-)Regen in Frankreich und der Schweiz. Lissabon stand damals auf der Höhe seines Handelsreichtums — bis an jenem ersten Novembermorgen um halb zehn Uhr drei Erdstöße die Stadt erschütterten. Der erste dauerte fast eine Viertelstunde lang, es war, „als ob die Erde wie Wasser Wellen würe“. Der zweite und dritte Stoß waren viel kürzer, ein, zwei Minuten lang. Ihre Wirkung war verheerend; jetzt stürzte alles zusammen, was dem ersten Stoß standgehalten hatte. Die Stadt war ein einziger Trümmerhaufen. Kurz danach kam die ungeheure, 15 Meter hohe Flut-



Eingestürzt wie Kartenhäuser . . .

Ein Hotel in Miami (Florida) nach dem großen Erdbeben im Jahre 1925.

welle des Flusses Tejo, die Kaie und Molen der Hafenanlagen wurden ins Meer gerissen, Duzende von Schiffen und Barken mit insgesamt etwa tausend Seeleuten kamen dabei um. Noch einmal und ein zweitesmal wiederholte sich die Flutwelle, die so gewaltig war, daß sie jedes Mal bei ihrem Zurückweichen das Wasser des Tejo mitriß und so das Flußbett — trocken dalag. Und nachher noch, um allem die Krone aufzusetzen, eine furchtbare Feuersbrunst.

Es fehlen genaue Ziffern; man schätzt die Verluste an Menschenleben in Lissabon auf 80 000. — Zur gleichen Zeit und in den Wochen nachher wurden Cadix und Xeres in Spanien, Mogador und Fez in Marokko fast völlig zerstört. In ganz Europa und bis nach Amerika hinüber spürte man die Wirkung des furchtbaren Erd- und Seebebens.

Bis zum 8. Mai 1902

gab es eine blühende Stadt auf der Insel Martinique am Fuße des Mont Pelée, die Hauptstadt St. Pierre mit 30 000 Einwohnern.

Entfesselte Natur

Katastrophen seit zwei Jahrhunderten

Der Mont Pelée galt als ein erloschener Vulkan, in seiner Krateröffnung hatte sich ein schöner blauer See gebildet. Anfang April 1902 wurde der Kratersee unruhig, das Wasser begann zu kochen, weiße Dampfwolken stiegen auf. Die Meteorologen und Seismologen beruhigten, sie beruhigten noch nach dem ersten Ausbruch am 5. Mai. Der 8. Mai (Himmelfahrtstag) brach an — ein ungeheurer Lava- und Gasausbruch erfolgte, unter Donnergetöse, Blitzen und Siedetemperatur. — Zehn Minuten später lebten von der gesamten Einwohnerschaft der Stadt nur noch zwei Menschen, wie durch ein Wunder gerettet! ein Schuster und ein Neger, der wegen Diebstahls im Gefängnis saß — die übrigen 30 000 waren gleichzeitig verbrannt und vom Giffhauch des Vulkans erstickt.

Gala-Abend der Oper von San Franzisko

am 17. April 1906: Caruso singt, alle Millionärsfamilien des Westens sind im Opernhaus versammelt.

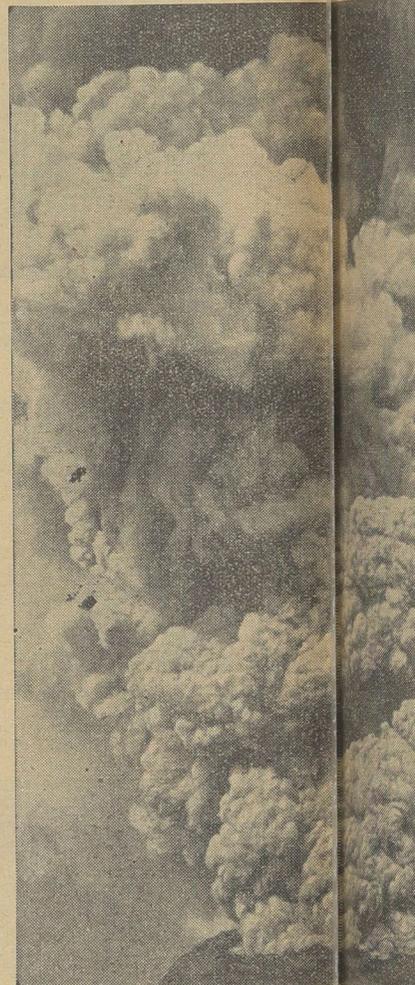
Am nächsten Morgen, nach 5 Uhr, ein fürchterlicher Erdstoß: leichtgebaute und massive Häuser stürzen über ihren schlafenden Bewohnern ein, Fabrikschornsteine, die oberen Stockwerke der Wolkenkratzer. Eine Stunde dauern die Stöße und das Beben. Leuchtgasexplosionen, Feuersbrunst, Panik; alle Wasserleitungen sind zerstört, im Hafen reißt eine riesige Flutwelle alle Schiffe ins Meer hinaus, 200 000 Obdachlose, 15 000 Schwerverletzte, 200 Leichen geborgen, Zahl der für immer Verschütteten, Begrabenen unbekannt. Terror von Verbrecherbanden, dagegen der Kriegszustand der Bürgerwehren und Miliz. Ein Schaden von 400 Millionen Dollar. San Franzisko muß völlig neu aufgebaut werden. Aber — in diesen Stunden des Schreckens wurden in San Franzisko 150 gesunde Kinder geboren . . .

Und dann, nach dem Vesuv-Ausbruch und nach der Zerstörung von Messina, brach

am 1. September 1923

über Japan die größte Katastrophe aller Zeiten herein. Einige Minuten nach zwölf Uhr mittags; ein einziger Erdstoß von unvorstellbarer Wucht erschüttert die Stadt Tokio. In wenigen Sekunden liegt alles in Trümmern: Wohn- und Warenhäuser, Bankpaläste, die neuen Wolkenkratzer, Fabrikgebäude, das gesamte Regierungs- und Boischasterviertel. Das Arsenal von Tokio fliegt in die Luft. Nur die Mauern des Kaiserpalastes tragen dem Erdbeben.

Aber — einige Jahre später waren Tokio, Yokohama und die zerstörten Ortschaften der Umgegend neu — und schöner — aufgebaut, in dem ewigen Kampf des Menschen gegen die Natur!
D. Lohmann.



Wolken von Glut und
Der Kratatau vor dem

Erloschene Vulkane?

Die Gefahren ihres Wiederaufwachens.

Im Jahre 1888 verlor der Vulkan Parícutan mit einem verheerenden Ausbruch ganz Japan in Schrecken. Seit tausend Jahren galt er als erloschen. Zu seinen Füßen, ja selbst an den Hängen seines mächtigen Kraters waren blühende Ortschaften auf fruchtbarem Boden entstanden, die nun innerhalb weniger

Naturgewalten

Gefahren der erloschenen Vulkane

18. Jahrhundert nur sechs größere Eruptionen, im 19. Jahrhundert zehn und im 20. Jahrhundert, das kaum zu einem Drittel erfüllt ist, bereits sechs Ausbrüche!

Der Krakatau, der angeblich seit dem Jahre 1680 seine Tätigkeit eingestellt hatte, vernichtete durch seine furchtbare Explosion im August 1883, deren Detonation fast in der ganzen Welt gehört wurde, die gesamte Insel. Ganz ähnlich verhielt es sich mit dem Mt. Pelée auf der Insel Martinique. Seit Jahrhunderten hielt man ihn für erloschen, als im Mai 1902 plötzlich eine Glatwolke aus seinem Krater brach, der innerhalb weniger Minuten 30 000 Menschen zum Opfer fielen.

Solche Fälle sind ungewöhnlich zahlreich. Der Begriff „erloschen“ ist also nicht ganz zutreffend, wenn theoretisch und praktisch neue Ausbrüche auch nach jahrhundertelanger Pause wieder möglich sind. Die Bedingung für einen Wiederausbruch ist ständig gegeben. Wir sind mit unseren Forschungen über Art und Zusammensetzung der Erdmasse kaum mehr als drei Kilometer in die Tiefe der Erdkruste vorgegangen. Trotz der verhältnismäßig geringen Tiefenergebnisse glaubt man mit Sicherheit sagen zu können, daß die Erdkruste sich noch in ständiger Verwandlung befindet. Diese Verwandlung macht sich vor allem an den „schwachen Punkten“ der Erde, an den Gebirgszügen bemerkbar. Oftmals zeigen Vulkane auch im Ruhezustand die geheimnisvollen Vorgänge im Erdinneren an durch sogenannte Exhalationen, Ausströmungen von Wasserdampf und Schwefelwasserstoffdämpfen, von Salzsäure und anderen Säuredämpfen.

Die größte Gefahr bilden die sogenannten erloschenen Vulkane, als Mittel- und Ausgangspunkt für Erdbeben. Die Theorie, die die Vulkanausbrüche zu erklären sucht, sagt bekanntlich, daß ein vulkanischer Ausbruch gleichsam eine ungehemmte Ausströmung unterirdischer Kräfte ist, die sonst im Schoß der Erde gefangen, schwere Erdstöße und Erdbeben hervorrufen würden. Ein erloschener Vulkan gleicht also etwa einer eitrigten Wunde, die man verschlossen hält. Daher neigt eine große Anzahl von Wissenschaftlern zu der Ansicht, daß gerade erloschene Vulkane eine ständige Gefahr für die Entstehung von Erdbeben in sich bergen. Dafür spricht auch die Beobachtung, daß auf Vulkanausbrüche, die plötzlich ausbrechen, in der Regel schwere Erdbeben folgen.

H. Kunwaldt.

750 „Sicherheitsventile der Erde“

Zusammenhänge zwischen Erdbeben und Vulkanausbrüchen.

Wir zählen auf der Erdkugel etwa 750 feuerpeinende Berge. Man hat sie die „Sicherheitsventile“ der Erde genannt, denn ihr Aus-

bruch, so furchtbar und verheerend er sich in seinem näheren Umkreis auch auswirken mag, ist dennoch in Wahrheit eine augenblickliche Milderung der ungeheuren Spannungen, die im Inneren der Erde, vielmehr unterhalb der Erdkruste, bestehen.

750 feuerpeinende Berge — und welcher ist der gefährlichste? Die Frage ist schwer zu beantworten. Etwa 400 dieser Vulkane gelten seit Jahrhunderten als erloschen, ohne jedoch damit die Möglichkeit eines neuen, unermuteten Ausbruchs auszuschalten. Von den übrigen 350 feuerpeinenden Bergen, die noch heute in Tätigkeit sind, gelten zwanzig Vulkane als große Gefahr. Sie sind es, die von Zeit zu Zeit durch ihre Eruptionen die Welt in Schrecken versetzen.

Im übrigen richtet sich die Gefährlichkeit der Vulkane nicht nach ihrer Größe, sondern, in ihrer Eigenschaft als „Ventil“, nach der Ge-



Halb zerstört werden Menschen aus den Trümmern geborgen.

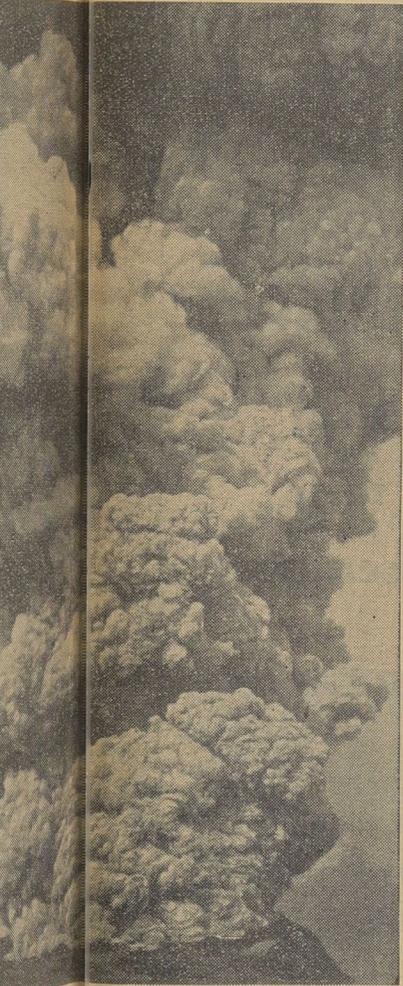
Jeden zweiten Tag findet in Japan ein Erdbeben statt.

walt der inneren Spannungen, denen sie eine Entladung ermöglichen. Der größte Vulkan der Erde ist der Popocatepetl in Mexiko, der „rauchende Berg“, wie ihn die Azteken nannten. Er hat einen Fußumfang von 52 Kilometer und einen Kraterdurchmesser von fast einem Kilometer bei einer Höhe von 5420 Metern. Dennoch ist er wenig gefürchtet, denn seine Eruptionen, die sich seit Jahrhunderten in bestimmten Grenzen halten, sind nach einem bestimmten, periodischen Gesetz vorzusehen.

Der kleinste Vulkan der Welt hingegen, der Santorin, der Beherrscher einer Insel im Ägäischen Meer, hat als Ventil mächtiger unterseeischer Vulkanerscheinungen das Antlitz von ganz Griechenland verändert; durch ihn und seine Tätigkeit entstanden neue Inselreiche, während andere im Meer versanken.

Zentren vulkanischer Ausbrüche und der meist damit verbundenen Erdbeben sind Java und Japan. Auf Java zählt man noch hundert zum größten Teil tätige Vulkane, in Japan hat man vierhundert solcher Vulkane zu fürchten.

J. Mehring.



verfinstern die Sonne.
Eruption vor dem Mt. Krakatau (Indischer Archipel).

Stunden vernichtet wurden. Mit ihnen Tausende von Menschen.

Auch der gefürchtete Vesuv, der nach der Zerstörung von Pompeji, Herculaneum und Stabia im Jahre 79 n. Christi Geburt 1500 Jahre nur geringe Zeichen seiner Tätigkeit gegeben hatte, begann sich seit jener Zeit aufs neue bemerkbar zu machen. Eine merkwürdige, unerklärliche Periodizität der Ausbrüche wurde beobachtet. Sie steigern sich von Jahrhundert zu Jahrhundert. Man zählte im

on Glat und G

errwachens.

altan Ban n Ausbruch ulend Sopren Fügen, ja igen Kraters fruchtbar als weniger

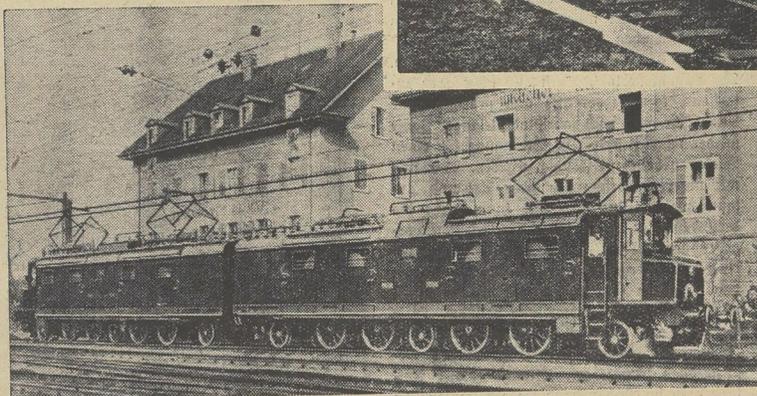
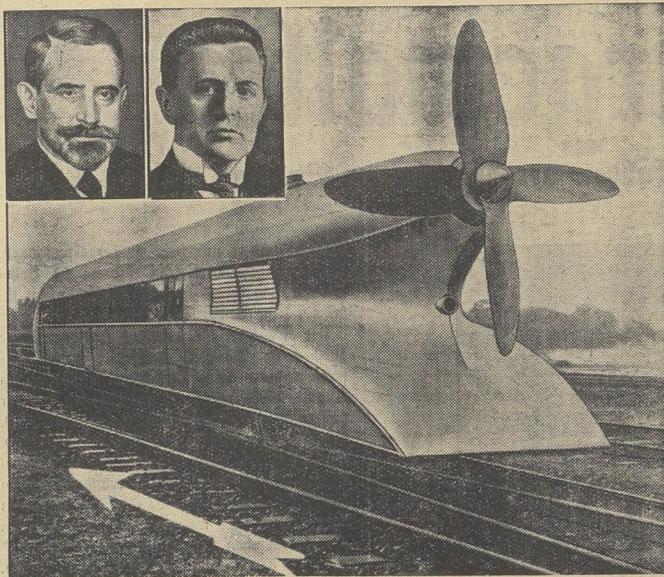


Links: Ein neuer Blutstoff entdeckt.
 Prof. Richard Seydewitz, Frankfurt a. M., machte aufsehen-erregende Mitteilungen über einen neuen Bestandteil des Blutes, den er Citagenin nennt.

Rechts: Zum Prozeß um das Urheberrecht am Schienenzeppelin.

Oben links: die rivalisierenden Erfinder, Dipl.-Ing. Krudenberg Prof. Wiesinger, Zürich.

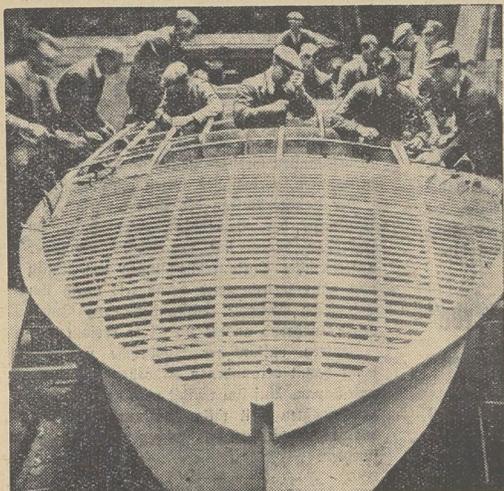
Unten: Eine elektrische 8800 PS-Lokomotive, die größte der Welt, auf der ersten Probefahrt in der Nähe von Zürich. Sie soll auf der St.-Gotthard-Bahn Verwendung finden.



Technik und Wissenschaft

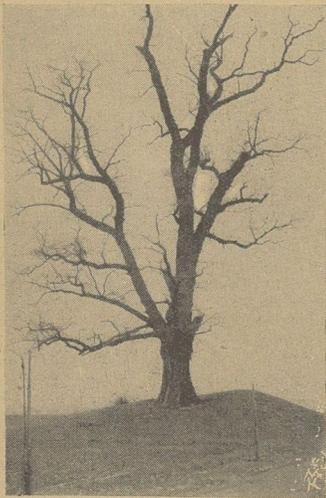
Rechts: Das Konferenz-Protokoll auf dem Stahl Draht. Oben: Die Berliner Konferenz, bei der zum erstenmal die neue Apparatur benutzt wurde. Unten: Die Sekretärin schreibt nach der Konferenz das Protokoll nieder, das ihr von dem Apparat wiedergegeben wird.

Unten: Das Rennboot „Mih England III“, das sich der englische Motorboot-Rennfahrer Campbell gegenwärtig auf einer streng bewachten Themse-Insel bauen läßt, um mit ihm den Weltrekord des Amerikaners Wood zu brechen.



An geschichtlichen Stätten

Rosbach de bataille



Bataillen-Baum.

Nun beginnt es auf dem großen hügeligen Gelände zwischen den Niederungen der Geisel und der Saale bei Weiskensfeld zu grünen und zu blühen. Vorbei ist die Zeit, da die Landschaft ein fahles, graues Bild bot, fahl und grau, wie es im November 1757 war, als das Schicksal Preußens hier auf des Messers Schneide stand. Aber ein wenig anders war es doch, denn damals umrahmte noch der Wald das Feld.

Früher galt das Schlachtfeld bei Rosbach für abgelegt. Wer nicht einen offiziellen Ausflug mit der Schule nach Rosbach machte, kam nie hin. Heute fährt man mit dem Omnibus bis Großtanna und strebt dann zum Janushügel empor, wo man bereits das einstige Schlachtfeld betritt. Das „neue“ Denkmal, 1860 geweiht, ist ein großes Relief. Die Siegesgöttin führt hoch zu Ros über einen gefallenen Krieger dahin, die Fahne schwingend. Eine Gaststätte ladet zu freundlichem Ver-

weilen ein. Etwas abseits steht auf dem Hügelrücken das alte Denkmal, eine eiserne dreieckige Säule. Sie ist nach der Schlacht bei Leipzig von durchziehenden preußischen Truppen wieder errichtet worden. In der Richtung nach Leiba zu befindet sich an der Landstraße auf einem kleinen Hügel ein alter Baum, der Bataillendbaum. Er ist ein lebendiger Zeuge jener Zeit. Von ihm aus kann man den einstigen Standort des Preußenlagers vor der Schlacht feststellen. Er befand sich zwischen den Dörfern Bedra — Schortau — Rosbach — Lunstedt. Von Mägeln über Brandersode hinaus hatte sich der um das Vielfache stärkere Gegner festgesetzt, und von hier aus zog seine Hauptmacht um das preussische Lager herum über Pettstädt zum Janushügel, um die Preußen einzuschließen.

Dieses Auseinanderziehen und Marschieren aber ward sein Verhängnis. Der Preußenkönig griff den nicht in Schlachtlage aufgestellten Gegner mit seinen zwar schwächeren, aber zusammengeballten Kräften an und schlug sie

Dunkelheit zerstreuten Völker wieder zu sammeln, und sie hinter der Anstrich in Sicherheit zu bringen."

Die „Schuld“ der Reichsarmee an dem Verlust der Schlacht aber wird in einem anderen Bericht noch schärfer betont, darin heißt es: „Auf einmal erschien der König auf der andern gegenüberliegenden Anhöhe, und ließ seine Cavallerie durch ein Thal hervorbrechen, welche darauf untern Flügel mit der größten Furie attackierte, ehe derselbe Zeit hatte sich gehörigermaßen zu rangieren. Notwendigerweise ward er also in kurzen über einen Haufen geworfen. Der linke Flügel aber wo die Reichs Armee stand, retirirte sich auf den 3ten oder 4ten Canonen Schuß."

Der Bericht der Reichsarmee aber schiebt die Schuld auf die französische Reserve, es heißt darin „... und würde man unserer Seite ganz ohnweifelnd einen herrlichen Sieg erröchten haben, wösern sich nur das Französische Corps de reserve sogleich an die Flanke angeschlossen hätte." Immerhin gibt der Bericht zu, daß „eine recht unzeitige Furcht behinderte, daß weder 1 Escadron noch 1 Bataillon zum Halten wieder angegriffen, ja nicht einmal nur zusammengebracht werden können". Aber zum Schluß wird freudig festgestellt, daß man Fahnen, Standarten und Bauten nichts verloren habe, nur die Canonen ... Das war freilich kein Wunder, wenn man nach dem 3. oder 4. Canonenschuß schon sein Teil in wilder Flucht gesucht hatte. Schmunzeln wird man freilich, wenn man die Behauptung des Berichterstatters liest, daß die verlorene Schlacht „ihrer dabei gezeigten Tapferkeit wegen, dennoch zum immerwährenden Nachruhm gereichen muß".

Wenn man heute über das Feld von Rosbach schreitet, dann denkt man kaum daran, daß unsere Väter damals Kurtschaken waren, die im Bunde wider den Alten Fritz standen. Damals hoffte man in diesen Landen, daß Preußen geschlagen werden möge. So dreht sich das Rad der Geschichte!

Aber vergessen wir nicht, daß einst der Krieg noch nicht ein Kampf der Maschinen und Gase war, daß damals noch persönlicher Einsatz neben der Kunst des Feldherrn den Ausschlag gab. Die Zeit hat sich in eineinhalb Jahrhunderten geändert ...



Kirche in Rosbach.

in etwa eineinhalbstündigem Kampfe in die Flucht. Der Reiterangriff Seydlitz brachte bereits in der Anlage die Entscheidung.

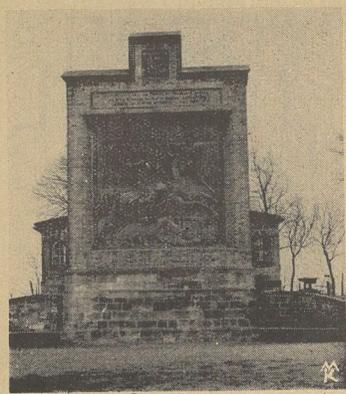
Überaus interessant ist das Studium der alten Kriegsberichte, denn es zeigt, daß man auch damals schon die Kunst des Frisierens verstand, wie es dann später im Weltkriege den Höhepunkt erreichte.

Ein französischer Bericht meldet u. a.: Die Preußen stürzten mit Ungestim auf die Österreichische Reiteren, welche die Preußen zwar Anfangs zurückslug, aber sich endlich von der Menge umringelt sahe, und sich zurückziehen mußte, nachdem sich die Reichs-Cavallerie, die, noch ehe sie sich recht stellen konnte, in der Flanke canonirt wurde, bereits gewichen war." Es folgt dann die Beschreibung der Infanterieangriffe, bei denen die „Französische Infanterie mit aufgedeckten Bajonetten auf das Preussische Fußvolk anging, weshalb die Feinde nunmehr ihr ganzes Canonen- und Mousqueten-Feuer auf diesen Angriff richteten. Dieses Feuer war so gewaltig ... Schließlich teilt der Bericht mit, daß der Abzug in guter Ordnung auf Freyburg erfolgt sei, während es ein paar Zeilen weiter heißt, daß der Prinz von Soubise sich mit den Mitteln beschäftigt habe, „die wegen der



Altes Denkmal.

Von den französischen Truppen 1807 gestürzt und wiedererrichtet von preussischen Soldaten nach der Schlacht bei Leipzig.



Das große Denkmal auf dem Janushügel.

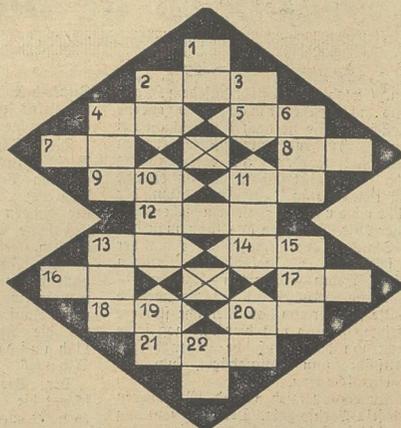
Nachdenkliches und Weiteres

Rätsel der Woche

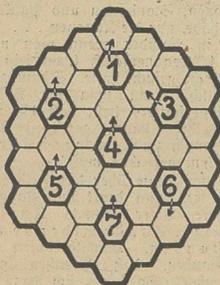
Kreuzwort-Silberrätsel.

Die Wörter bedeuten von oben nach unten: 1 literarische Kunstform, 2 Meerfisch, 3 milde Pferdeart, 4 Apparat zur Übertragung von Ton und Wort, 6 Gebirge, 10 Getränk, 11 Stadt im heutigen Polen, 12 Land in Nordamerika, 13 Papstname, 14 Erdbeseitigung, 16 Ruhelager, 17 Land in Asien, 18 Bestandteil des Tees, 20 Rauchabzug, 21 Mähre.

Von links nach rechts: 2 Gedicht, 4 Teil des Raubtierkopfes, 5 Ruf des Beifalls, 7 anglo-indischer Verfallensstaat, 8 Körperteil, 9 Nebenfluß der Wolga, 11 Stadt im heutigen Polen, 12 Land in Nordamerika, 13 Papstname, 14 Erdbeseitigung, 16 Ruhelager, 17 Land in Asien, 18 Bestandteil des Tees, 20 Rauchabzug, 21 Mähre.



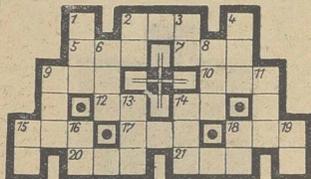
Wabenrätsel.



Um jedes Nummernfeld gruppiert sich ein Wort, das aus 6 Buchstaben besteht, am Pfeil beginnt und in Uhrzeigerichtung verläuft.

Die Wörter bedeuten: 1 Seekrebs, 2 Getreide, 3 Sonntag, 4 Eßgerät, 5 Bierglas, 6 Geistlicher, 7 Gewürzpflanze.

Kreuzwort-Silberrätsel.



Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 2 Buddha, Tempelturm, 5 Auswahl, 7 Freundin Goethes, 9 Frucht, 10 Geigenbauer, 12 kleine Wasserpflanze, 14 Papageienart, 15 weiblicher Bornaime, 17 Regertamm, 18 weiße Blume, 20 Bodenerhebung, 21 Süßwein.

Von oben nach unten: 1 italienische Provinz, 2 Taufwater, 3 belastender Betrag in der Buchführung, 4 amerit. Republik, 6 Zeichengerät, 8 Pappitronen, 9 ausgepreßte Stengel des Zuckerröhres, 11 Stadt in Italien, 13 eingezäuntes Schonland, 14 Wohlgeruch, 15 Übertragung eines Wechsels, 16 Gleichwort für Stellung, Haltung, 18 Vereinigung, 19 Nebenfluß der Fulda.

Silberrätsel.

Aus den Silben:

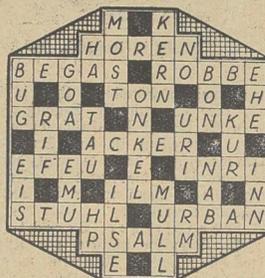
al - at - aj - bei - ben - che - chi
 do - de - del - del - del - duj - e
 e - e - holz - i - i - i - ij - la
 le - le - li - li - ma - man - mei
 mie - mo - na - na - net - nej - ja
 sal - sar - se - sel - ser - tar - tel
 tif - tren - tier - zur

find 19 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. Unkraut, 2. Hüftweh, 3. Wiberhall, 4. Wegemaß, 5. mittelalterliche Wissenschaft, 6. Göttertrank, 7. Frauengestalt einer Tragödie von Shakespeare, 8. bibl. Gestalt, 9. Gewürzpflanze, 10. Teil der Pferdezungung, 11. polnischer Tanz, 12. altrömischer Kalendertag, 13. Stadt in Transtaukasien, 14. kleiner Fisch, 15. Heilkrant, 16. rechter Nebenfluß der Elbe, 17. Werkzeug zum Nähen, 18. Ruchholz, 19. Kleidungsstück.

Auflösungen aus Nr. 16.

Kreuzworträtsel.



Magisches Quadrat.



Silberrätsel.

1. Apfelsine, 2. Pantoffel, 3. Kamamel, 4. Interesse, 5. Landstrecht, 6. Kürbis, 7. Mannanach, 8. Bunte, 9. Trautenau, 10. Unterwalden, 11. Koozje, 12. Dachau, 13. Nitotin, 14. Asgard, 15. Sauerstoff, 16. Sumatra, 17. Frobenius, 18. Uranus.

Die Bauernregel lautet: April kalt und naß, füllet Scheune und Faß.

Silberrätsel.

1. Windhund, 2. Edelstein, 3. Nostradamus, 4. Nachen, 5. Abendrot, 6. Mailand, 7. Senat, 8. Lotem, 9. Bogol, 10. Elfishon, 11. Dbernhau, 12. Rottelbich, 13. Gefelle, 14. Savonarola, 15. Triangel, 16. Aebat, 17. Goliath, 18. Dierium, 19. Ißer, 20. Erpel, 21. Saffian, 22. Oberhaus, 23. Rette.

Die Bauernregel lautet: Wenn am St. Georgstag die Sonne scheint, gib's viel Apfel.

Richtige Lösungen.

sandten ein: Charlotte Meyer, Ida Luße, Linda Wittig. — aus Nr. 15 nachträglich: Otto Ludwig, Margarete Schröder.

Kumor vom Tage



In der Steinzeit. Der Arzt: „Halten Sie still, ich werde Sie in Kartoffel verlegen!“

Er ist im Bilde. „Wo warst du denn die letzten vier Monate, Max?“ — „Ach war verreist.“ — „Bier Monate? Warum hast du denn keine Berufung eingelegt?“

Die Ordnungsliebende. „Juste, wenn ich mal sterbe, denn laß ich mir verbrennen.“ — „Det könnte dir so passen, Justus, einfach weggeh'n und de Asche rumliejen lassen.“

Ein selbstbewußter Bengel. „Sel' Mad', daß du von dem Elefanten wegstommst!“ — „Ach tu ihm ja gar nichts!“

Die verschwendische Frau. Bettler: „Sie mögen's glauben oder nicht, nur die Verschwendungssucht meiner Frau hat mich so weit gebracht.“ — Passant: „Hier haben Sie einen Groschen, bleiben Sie noch ein paar Minuten hier stehen, ich will bloß meine Frau mal runterholen.“

Druck und Verlag: E. H. Köhner, Merseburg

Merzburger Korrespondenz

Erstausgabe täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis pro Nummer 1 Pf. 10. Abonnementpreis 30 Pf. frei Haus, halbjährlich 1.50 Pf., vierteljährlich 0.75 Pf. (Postgebühren extra). Einzelhefte 10 Pf. Sonntagsausgabe 10 Pf. Um Geld zu sparen, best. Sie die Zeitung über ein Abonnement bei der Verlagsanstalt.

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

mit den Beilagen: „Wirtschaftliche Welt“, dem „Anzeiger“, „Die Heimat“, „Sport und Spiel“, „Aus der Welt“, „Recht und Verwaltung“, „Gefundenes im Haus“, „Die Welt der Jugend“, „Handwerk und Gewerbe“, „Liebe, Heim und Gesellschaft“, „Jagd und Fähr“, „Wandern und Reisen“, „Auto und Kraftfahrzeug“, „Frischluft“.

Verlag: Merzburger Verlagsanstalt, Altkirchstraße 3, Jena. Telefon: 2323. Postfach: Leipzig 300 70. Hauptgeschäftliche Merzburger Altkirchstraße 3, Jena. Telefon: 2323. Postfach: Leipzig 300 70. Zweigstelle: Naumburg, Altkirchstraße 1, Jena. Telefon: 2323. Postfach: Leipzig 300 70.

Nr. 95 Sonnabend, den 23. April 1932 58. Jahrgang

Der Ruf zur Wahlurne

Vor dem Wahl-Großkampftag

Fünf Sechstel Deutschlands im Wahlieber

Es geht um Preußen, es geht um Deutschland Keiner darf bei der Entscheidung fehlen

Merzberg, 23. April. Deutschland steht wieder vor einem politischen Scheidungspunkt. Fünf Sechstel des deutschen Volkes treten morgen an die Wahlurne, um über die neue Zusammensetzung der Reichsversammlung zu bestimmen. Das von den Wählern zu bestimmende, insbesondere von der Entscheidung des preussischen Volkes abhängige, ist in den nächsten Jahren regieren wird, in weiten Teilen die Bestimmung in drei Fünfteln Deutschlands gefestigt werden soll, das hängt bei der heutigen Konstitution des Reiches von dem Wahlergebnis am morgigen 24. April ab. Ganz abgesehen von den direkten und indirekten Einflüssen der Reichsversammlung in Preußen auf die Gestaltung des Reiches (Reichstag usw.) sollte die Entscheidung bereits genügen, um den Wählern die Verantwortung zu übertragen, die sie annehmen, doch nur wenige Mandate der Reichsversammlung für die nächsten Regierungsjahre zu vergeben. Darum kommt es auf jedes Stimmchen an.

Wenn auch der politische Sinn des deutschen Volkes schon bei den letzten Wahlen sich behauptet hat und in immer stärkerem Maße die Wahlberechtigung sich von den kleinen Sondergruppen abgehoben hat, so muß doch immer wieder vor einer Verhinderung der Entscheidung an solche Splittergruppen gewarnt werden. Eine Entscheidung nicht frei, der muß sich zu jenen Parteien bekennen, die präzis bei den Entscheidungen mitwirken können. Darum noch einmal:

Keine Stimme den Splitterparteien!

Zeilen waren in einem Wahlkampf die Fronten so gelagert, wie es diesmal für die morgige Wahlkampf der Fall ist. Das Ziel der Nationalsozialisten und Reichsvereinigungen ist darauf gerichtet, die absolute Mehrheit im neuen Reichsparlament zu erreichen, wobei die Nationalsozialisten hoffen, wenn ein Teil der Reichsvereinigungen zu ihnen übertritt, alle in die absolute Mehrheit zu kommen. Die bisher bestehende Koalition (Reichsvereinigungen, Zentrum und Staatspartei) will diese absolute Mehrheit verhindern. Das Ziel der Parteien von der D.D.P. bis zur „Jungen Rechte“ ist, so stark als dem Wahlkampf herauszugeben, daß ohne sie eine Reichsversammlung nicht möglich ist, und ihre Stellung im kommenden Reichstag den Ausschlag gibt.

Die sieben nun die Ausschichten für die Erreichung dieser verschiedenen Wahlziele. Gemäß Wahlberechtigung in der Reichsversammlung sind aber alle Voraussetzungen noch durch eine weit stärkere Beteiligung als 1928 und ferner durch den Zuwachs an Wahlberechtigten überhaupt wieder ausgeschlossen werden. Seit man nämlich die Forderung des ersten Reichsalltagskongresses zugrunde, bei dem in Preußen fast 2 1/2 Millionen Wahlberechtigte an der Wahlbeteiligung teilgenommen (bei der Wahl 1928 über nur 1 1/2 Millionen Wähler

Sozialdemokraten 136 Sitze, Reichsvereinigungen 89, Zentrum 78, D.D.P. 40, Kommunisten 56, Staatspartei 21, Wirtschaftspartei 21, Nationalsozialisten 6, Jüdische 2, Unabhängige 5, Selbstverpflichtete 2

Insgesamt: 450 Sitze.

Bei der vorerwähnten Berechnung der Teilnahmequote von 40 000 auf 50 000 Stimmen wäre an sich mit einer Verringerung der Abgeordnetenzahl auf 200 zu rechnen. Diese Reduzierung wird aber aller Voraussicht nach durch eine weit stärkere Beteiligung als 1928 und ferner durch den Zuwachs an Wahlberechtigten überhaupt wieder ausgeschlossen werden. Seit man nämlich die Forderung des ersten Reichsalltagskongresses zugrunde, bei dem in Preußen fast 2 1/2 Millionen Wahlberechtigte an der Wahlbeteiligung teilgenommen (bei der Wahl 1928 über nur 1 1/2 Millionen Wähler

in Preußen ihr Stimmrecht aus), so würde man etwa auf 450 Abgeordnete im neuen Reichstag kommen. Galt man die Wahlberechtigung nicht ganz so hoch ansetzen sollte und auch durch Bestätigung nicht alle abgegebenen Stimmen zur Geltung kommen würden, so läge man doch mit 450 Sitzen auch im neuen Reichstag rechnen müssen.

Die Reichsvereinigungen würden bei 192 Millionen auf 200 Sitze bei einem 18. März entfallenden Reichstag 36 Mandate im neuen Reichstag erhalten, die Nationalsozialisten bei 624 Millionen Stimmen 137 Sitze, so daß also die beiden zusammen über 173 Mandate von 490 besitzen würden. Die hinter sich bringenden Parteien würden am 23. März etwa über 11 Millionen Stimmen, würden also, wenn man diese Ziffern zugrunde legt, 291 Mandate insgesamt erhalten. Die Kommunisten mit 53,8 Millionen Stimmen würden es auf 66 Sitze bringen.

Schätzungen ist es nun, die Verteilung der Einzelmandate auf die hinter dem Reichspräsidenten stehenden Parteiengruppen abzuschätzen.

Hierzu muß auf die Ergebnisse der Reichstagswahl vom 14. September 1928 zurückgegriffen werden, denn diese liefern uns durch die Ermittlung inwieweit verhältnismäßig sind. Bei diesen Reichstagswahlen wurden die Reichsvereinigungen, das Zentrum und die Staatspartei 9,18 Millionen Wähler auf, so daß von über 11 Millionen Stimmen vom 13. März sind 2 Millionen aus dem bürgerlichen Lager der übrigen Parteien und der bürgerlichen Parteien entfallen. Diese Verteilung würde nur bedeuten, daß die heutige Regierungskoalition etwa über 180 Sitze verfügt, während 40 Mandate auf die anderen bürgerlichen Gruppen der Mitte entfallen würden. Daraus läßt sich für die Reichsvereinigungen mit 180 und der Harburger Opposition mit 173 kann die Entscheidung für die künftige Reichsregierung zu treffen. In diesen Schätzungen eine Reihe von ungewissen Faktoren vorhanden, deren Auswirkung nicht ohne weiteres voraussehen ist. Es ist zum Beispiel die Frage, inwieweit die Nationalsozialisten, die am 10. April für Hitler eintraten, bei den Reichsvereinigungen, ferner inwieweit die Reichsvereinigungen, die für Hindenburg eintraten, zu den Reichsvereinigungen zurückkehren oder bei konventioneller Gruppe bleiben. Ferner ist nicht abzusehen, in welchem Ausmaße Anhänger der D.D.P., die der letzten Kommunisten Opposition überdauern werden, sich zur Sozialdemokratie oder zu anderen Parteien eine zurückziehen und wie die bürgerliche Partei die Wahlurne abgeben. Von der Minorität auf die diese Fragen nicht kommen bei der morgigen Wahl eine zufällige Gestaltung beruhen ab. Dr. Th.

Der Wahlkampf beginnt morgen abend mit der Wahlberechtigung bereits um 5 Uhr. Heute wird eine Stunde früher, nämlich schon um 17 Uhr (5 Uhr nachmittags) geschlossen. Die Verteilung der Mandate des Reichstags, bei dem ein Abgeordneter auf eine bestimmte Zahl von Stimmen entfällt. Während im Reich die zur Erreichung eines Mandats erforderliche Stimmenzahl auf 60 000 festgesetzt ist, betrug sie bisher in Preußen 40 000, ist aber, um den Reichstag nicht allzu stark und dadurch schwerfällig werden zu lassen, für die bevorstehende Wahl auf 50 000 erhöht worden. Wenn also im Reich 12 Millionen Wähler für eine Partei 160 000 Stimmen abgegeben werden, so würden die drei ersten auf der Liste stehenden Kandidaten gewählt sein. Die übrigen 140 000 Stimmen würden numerisch mit den Reichstagen der zu einem Wahlkreis gehörenden mit 20 000 Wählern vereinigt werden, anderen verhältnismäßig Wahlkreise abgeben und, wo wieder auf 50 000 Stimmen ein Abgeordneter entfallen würde. Die dann noch übrigen 140 000 Stimmen würden auf der Landesebene mit den Reichstagen der übrigen Wahlkreise vereinigt werden.

Um einer zu starken Verflechtung bei dem Wahlrecht entgegenzuarbeiten, ist bestimmt worden, daß im Wahlkreisverband nur ein Mandat zugewiesen werden darf, wenn in einem der zugehörigen Wahlkreise mindestens 30 000 Stimmen erzielt werden sind. Wenn also beispielsweise eine Partei im Wahlkreis Merzberg 18 000 Stimmen erhält, im Wahlkreis Erfurt 16 000 und im Wahlkreis Magdeburg 17 000, so würde sie, trotzdem sie im ganzen die Zahl von 51 000 erreicht hat, doch in keinem der zugehörigen Wahlkreise die erforderliche Stimmenzahl erzielt haben, so daß sie bei dem Wahlkreisverband vereinteten Wahlkreise die Mindestzahl von 30 000 erreicht worden ist. Für den Fall, daß eine Partei in keinem Wahlkreisverband 30 000 Stimmen überaus erreicht, bekommt sie keinen Abgeordneten, da das Wahlrecht weiter die Bestimmungen getroffen hat, daß auf der Landesebene nur solche Abgeordnetenvereine noch zugewiesen werden dürfen, die Mandate in den Wahlkreisverbänden selbst erlangen sind. Wenn also eine Partei insgesamt 5 Abgeordnete in den Wahlkreisverbänden durchbringen und sie hat auf der Landesebene 520 000 Stimmen, so würde sie auf dieser nicht etwa 6, sondern nur 5 Mandate zugewiesen erhalten. 70 000 Stimmen würden also in diesem Fall der Partei verlorengehen.

Trotz mancher Behauptungen, eine weitgehende Parteienkonzentration durchzuführen, weist der preussische Stimmzettel wiederum nicht weniger als 19 Parteien

Wahlrecht ist Wahlpflicht! Es geht um Preußen! Jeder muß wählen!

Industrie fordert Verwaltungsreform

Reichsverband der Deutschen Industrie für innerwirtschaftliche Aktivität. Unter Vorherrschaft von Dr. Krupp von Bohlen und Halbach fanden in Berlin Sitzungen des Reichsverbandes der deutschen Industrie statt, in denen Staatsrechtler u. a. Einsen über die gegenwärtige Lage auf handelspolitischem Gebiet, und Gehmeinal Käuf auf Handels- und Devisenpolitik berichteten.

Präsident und Vorstand des Reichsverbandes vertreten den Standpunkt, daß die immer stärker zunehmenden Abwertungsbedenken der einzelnen Staaten und die Verfestigung der Sphäre mit offener Zahlungsabgrenzung, sich auch eine aktive Handelspolitik zu veranlassen drohen. Deutschland insbesondere kann nur dann seine freihandelspolitischen Beziehungen mit dem Ausland aufrechterhalten und seine Verpflichtungen erfüllen, wenn man ihm in einem ausserordentlichen Maße seine Waren abnimmt. Jeder Versuch, die Zahlungen außerhalb des Warenverkehrs zu verlangen, muß zwingend zu einer Gefährdung der internationalen Zahlungsbilanz führen.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hält es deshalb für erforderlich, daß die Reichsregierung gegenüber dieser Forderung eine weitgehende handelspolitische und innerwirtschaftliche Aktivität entfaltet.

Der Vorherrschaft brachte zum Ausdruck, daß die Reichsregierung angeht, der unzureichenden Befähigung der Betriebe die unabweisbare Pflicht habe, allegorische Sparmaßnahmen zu treffen und insbesondere auch auf dem Gebiete der Devisenpolitik und des Finanzwesens Schritte zu ergreifen, um die Wirtschaft vor der Erschöpfung durch Steuern und soziale Kosten zu bewahren.

Das Präsidium beschäftigte sich mit dem demographischen Anstiegen, die von verschiedenen Seiten gegen das Unternehmertum gerichtet werden. Wenn behauptet worden ist, daß viele Großunternehmer eine gewisse Isolation antworten, um zum zweiten Male

ihre Schulden los zu werden, ist festzuhalten, daß die Schuldverschreibungen nicht zurückgezahlt werden. Die fehlende Bezahlung, daß insoweit Schuldverschreibungen eine Entlastung auf handels- und innerwirtschaftlicher, als gegenseitigen sich bei der Forderung Kapitalabgrenzung mit ausländischen Unternehmen, also bei einer Gebietsveränderung, befristet werden. Auf bestehen verber der Versuch, aus einzelnen Vorformen Verbindlichkeiten gegen die Kaufleute des Inlandsumsatzes abzuleiten.

Erüstung und von R. aus Genf abgereist

Genf, 23. April. (Eigene Drahtnachricht Dr. Brüning und Staatsminister Dr. Brüning am 11 Uhr im nächtlichen Hotel Schellung abgereist. Seit jeder jede Mitteilung über den Reichstag wählen wird, abgelehnt. Ebenso werden keine Anträge über Zusammenrufen des Reichstages am nächsten Freitag angenommen. Der Reichstag wird am 23. April im Saal des Reichstages wieder in die Arbeit der Wahl nach der Rücksichtsprüfung wieder aufgenommen werden.

Zeppelin auf der Rückfahrt.

Hamburg, 23. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute morgen um 00.30 Uhr von Hamburg auf der Rückfahrt auf und befand sich um 2.30 Uhr Greenwicher Zeit in der Nähe der Insel Rügen, ungefähr 300 Seemeilen nordöstlich von Pernambuco.

Verprechung Brüning-Macdonald.

Genf, 23. April. Der Reichsminister hat gestern abend eine längere Verprechung mit Macdonald, mit dem auch Landau vor seiner Abreise nochmals zusammengekommen. Landau unterließ sich im Laufe des gestrigen Tages mit dem ungarischen Außenminister und mit Vertretern der kleinen Entente über die Donaufrage.